



EMPFEHLUNG MEDIZINKONZEPT

ÖFFENTLICHKEITSBETEILIGUNG ZUM
GESUNDHEITSVERBUND LANDKREIS KONSTANZ

März 2023

©2023 Landratsamt Konstanz



Seit Mitte September 2022 unterstützt Isabella Wulf, Referentin für Öffentlichkeitsbeteiligung und Kommunikation das Landratsamt Konstanz.

VORWORT

Sehr geehrte Einwohnerinnen und Einwohner des Landkreises Konstanz,

unser Gesundheitssystem ist im Wandel und dem wollen wir uns als Landkreis Konstanz stellen. Expertinnen und Experten aus den Bereichen Medizin, Pflege und Betriebswirtschaft erörtern aktuell die notwendigen strukturellen Veränderungen, um das hohe medizinische Niveau des Gesundheitsverbundes Landkreis Konstanz gGmbH (GLKN) weiterhin zu gewährleisten. Ein weiterer Aspekt ist dabei aber mindestens genauso von Bedeutung: Die Meinungen und Bedürfnisse der Bevölkerung zum Thema Krankenhausversorgung. Nach dem Kreistagsbeschluss starteten wir damit in die Umsetzung unserer Öffentlichkeitsbeteiligung.

Gemeinsam mit der Agentur ifok GmbH, welche eine langjährige Erfahrung im Bereich der Öffentlichkeitsbeteiligung hat, entstanden die Formate des Ideen- und Dialogforums. Diese bestehen aus einer Vielfalt von zufällig ausgewählten Einwohnerinnen und Einwohnern und Interessenvertretungen. Zusammen entwickeln sie zu jedem Meilenstein eine Empfehlung, welche den Verantwortlichen des GLKN sowie den politischen Gremien vorgelegt wird. Der genaue Prozess wird auf den Folgeseiten dargestellt.

Im ersten Workshop haben das Ideen- und Dialogforum die Zukunft der stationären Gesundheitsversorgung im Landkreis Konstanz diskutiert und sich mit den zahlreichen Herausforderungen intensiv befasst. Daraus hervorgegangen ist nun die vorliegende Empfehlung zum ersten Meilenstein „Medizinkonzept“, welche bei der Erstellung des Konzepts gewürdigt wurde. Für das große Engagement bedanke ich mich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern ganz herzlich und freue mich auf die weiteren Impulse zu den nächsten Meilensteinen!

Isabella Wulf
Referentin für Öffentlichkeitsbeteiligung
und Kommunikation

INHALTSVERZEICHNIS

DER PROZESS	6
EMPFEHLUNG MEDIZINKONZEPT	8
VERSORGUNGSQUALITÄT	9
PERSONAL	11
ERREICHBARKEIT	13
DIE NÄCHSTEN SCHRITTE	15
KONTAKT	15



Am 24. Januar 2023 traf sich das Ideenforum, am Folgetag fand das Dialogforum im Landratsamt Konstanz statt.

DER PROZESS

Am 24. und 25. Januar 2023 fanden im Rahmen der **Öffentlichkeitsbeteiligung zur Neustrukturierung der Krankenhausversorgung im Gesundheitsverbund Landkreis Konstanz gGmbH (GLKN)** die ersten Sitzungen des Ideenforums und des Dialogforums statt. Hierfür kamen die Teilnehmenden jeweils zu einer dreistündigen Abendveranstaltung im Landratsamt Konstanz zusammen.

Für das **Ideenforum** waren 30 per Zufallsverfahren ausgewählte Einwohnerinnen und Einwohner des Landkreises Konstanz eingeladen, um stellvertretend für die Bevölkerung des Landkreises ihre Ideen, Wünsche, Anregungen und Sorgen zur zukünftigen Krankenhausversorgung des Landkreises in den Prozess einzubringen.

Das **Dialogforum** wiederum setzt sich aus rund 17 Interessensvertreterinnen und Interessensvertretern verschiedener Organisationen, Verbände und zivilgesellschaftlicher Initiativen zusammen. Hierzu zählen unter anderem der Kreissenorenrat, die niedergelassene Ärzteschaft, die Handwerkskammer, der Natur-

schutzbund und der Rettungsdienst. Zusätzlich nahmen an der Sitzung des Dialogforums fünf entsandte Teilnehmende des Ideenforums teil, welche die Diskussionsergebnisse aus dem Ideenforum vertraten.

Thematisch beschäftigten sich beide Foren in ihrer ersten Sitzung mit dem **Medizinkonzept**. Mit der Entscheidung für die Zwei-Standort-Lösung im Juli 2022 definiert dies den Fahrplan für die zukünftige Aufteilung der medizinischen Versorgungsleistungen zwischen den zwei Standorten und wird derzeit von einem externen Gutachterbüro erarbeitet.

Einen einführenden Input zum Medizinkonzept erhielten die Teilnehmenden beider Foren von Mareike Dassow, Referentin der Direktion Medizin und Pflege des GLKN.

Ziel der **ersten Sitzung des Ideenforums** war es, neben dem gegenseitigen Kennenlernen der Teilnehmenden, ein gemeinsames Bild davon zu entwickeln, was den Einwohnerinnen und Einwohnern des Landkreises bei der Krankenhausversorgung von morgen wichtig ist.

Hierzu kamen die Teilnehmenden in drei moderierten Kleingruppen zusammen und hielten ihre Ergebnisse gemeinsam auf Pinnwänden fest. Aus den zusammengetragenen Aspekten identifizierten die Teilnehmenden **drei Schwerpunktthemen: Versorgungsqualität, Personal und Erreichbarkeit**. Diese Schwerpunktthemen diskutierten die Teilnehmenden im nächsten Schritt aufgeteilt auf die drei Kleingruppen vertiefend. Als **Ergebnis** der ersten Sitzung entstand so eine **Themenlandkarte** mit den gesammelten Anregungen und Anliegen der Teilnehmenden hinsichtlich der Krankenhausversorgung im Landkreis Konstanz.

Aufbauend auf den **Ergebnissen des Ideenforums**, erarbeiteten die Mitglieder des **Dialogforums** am darauffolgenden Tag **konkrete Handlungsempfehlungen**, worauf aus ihrer Perspektive bei der Erarbeitung des Medizinkonzeptes ein besonderes Augenmerk gerichtet werden sollte. Hierbei orientierten sie sich an den von den Teilnehmenden des Ideenforums identifizierten Schwerpunktthemen.

Auch im Dialogforum diskutierten die Teilnehmenden in moderierten Kleingruppen. Durch das Rotieren der Kleingruppen, erhielten alle Teilnehmenden die Gelegenheit, Handlungsempfehlungen zu allen Schwerpunktthemen einzubringen und bereits formulierte Empfehlungen zu ergänzen.

Die **Empfehlungen des Dialogforums** werden derzeit von dem externen Gutachterbüro, das mit der Ausarbeitung des Medizinkonzeptes befasst ist, hinsichtlich ihrer Umsetzbarkeit geprüft und kommentiert. Integriert in das Medizinkonzept werden sie an den Aufsichtsrat des GLKN übergeben, der am 8. März 2023 über die Umsetzung des Medizinkonzeptes entscheidet.

Nachfolgend werden hier die konkreten Empfehlungen der Teilnehmenden vorgestellt, gegliedert nach den drei Schwerpunktthemen Versorgungsqualität, Personal und Erreichbarkeit.



Eine festgelegte Gruppe zufällig ausgewählter Menschen aus dem Landkreis Konstanz bringen ihre Erfahrungen, Sorgen und Ideen zur Sprache und bilden Meinungen im Workshop. Ein Teil der Gruppe wird dann in das Dialogforum entsandt, um die Meinungen des Ideenforums zu vertreten.

Interessenvertretungen aus verschiedenen Organisationen und die Vertretenden des Ideenforums erarbeiten aus ihren Erfahrungen und Ideen im Workshop eine Empfehlung für die politischen Gremien.

Diese Empfehlungen werden den politischen Gremien vorgelegt, bevor die einzelnen Meilensteine verabschiedet werden. Zurzeit sind folgende Empfehlungen zu diesen Meilensteinen geplant: Medizinkonzept, Grundstückskriterien, sowie Raum- und Funktionsprogramm.



EMPFEHLUNG MEDIZINKONZEPT

Anmerkung: Die nachfolgenden Empfehlungen zu den Aspekten Versorgungsqualität, Personal und Erreichbarkeit sind in ihrer Form gleichwertig und stellen in der Reihenfolge ihrer Darstellung keine Priorisierung dar.

01

VERSORGUNGSQUALITÄT

Wir empfehlen ein modern ausgestattetes Zentralkrankenhaus mit hoher Qualität und hochspezialisierter Medizin, sowie ein zweites Krankenhaus mit zusätzlicher Notfallversorgung und Grundstrukturen der medizinischen Versorgung.

a. Vor dem Krankenhausaufenthalt

1. Wir empfehlen, Krankenhäuser zu entlasten, indem durch Aufklärung vermeintliche Notfälle verhindert werden. Dies gelingt, wenn die Kommunikation zwischen allen medizinischen Bereichen bis hin in die Bevölkerung gewährleistet ist.
2. Vor der Einlieferung in ein zukünftig wohnortferneres Krankenhaus sollte eine rechtzeitig und gut kommunizierte 10-Punkte Liste darüber informieren, an was zu denken ist, wenn man ins Krankenhaus geht („Was gehört in den Krankenhaus-Koffer?“).

b. Notfallversorgung

1. Trotz der Reduzierung der Krankenhausstandorte im Landkreis sollte unbedingt gewährleistet sein, dass von allen Orten im Landkreis aus die Rettungsfristen eingehalten werden. Auch im ländlichen Raum sollten Notärzte schnell zur Stelle sein (so können zum Beispiel auch Hausärzte Notfälle fahren).
2. Um die zentralen Krankenhäuser zu entlasten, empfehlen wir eine dezentrale Notfallversorgung für Alltagsfälle, zum Beispiel über Medizinische Versorgungszentren (MVZ).

Interessensvertretungen und Einwohnende erarbeiten gemeinsam die Empfehlungen.



c. Fachzentren

1. Wir empfehlen die Zentralisierung von hochspezialisierter Medizin.
2. Einige Bereiche sollten an allen Standorten und möglichst wohnortnah angeboten werden, unter anderem: Herzinfarkt, Schlaganfall, Geburtshilfe, Grundchirurgie (zum Beispiel Blinddarm).
3. Wir empfehlen dem Aufsichtsrat, keiner Zwei-Standort-Lösung zuzustimmen, die nicht rigoros die unnötigen Doppelstrukturen einer Zwei-Standort-Lösung beseitigt.
4. Wir empfehlen eine gute Kommunikation zwischen den Kliniken und Fachzentren (zum Beispiel einfacher digitaler Bilderzugriff).
5. Während des Klinikaufenthaltes empfehlen wir Lösungen, über welche die Patientinnen und Patienten jederzeit über ihren Fortschritt im Behandlungsprozess informiert sind, sowie über die nächsten anstehenden diagnostischen oder therapeutischen Schritte. Diese Lösung sollte auch die Nachsorge umfassen. Hier bietet sich ein digitales Tool an.
6. Wir empfehlen ein wirklich gut funktionierendes Entlassmanagement.



d. Qualitätssicherung

1. Wir empfehlen eine ständige und zuverlässige externe Qualitätsprüfung.
2. Wir empfehlen die Einführung eines Beschwerdemanagements für Patientinnen und Patienten.
3. Wir empfehlen eine qualitativ gute Küche mit hochwertigen Lebensmitteln und individuellen Wunschmöglichkeiten.
4. Wir empfehlen eine regenerative Energieversorgung der Krankenhäuser.

Die Gruppenarbeit ist ein wichtiger Bestandteil der Foren.



e. Der Patient als Mensch

Auch wenn die Zentralisierung der Krankenhäuser mit einer zunehmenden Größe der Einrichtungen, höherer Spezialisierung und zunehmender Effizienz einhergeht, ist zu gewährleisten, dass die Patientinnen und Patienten als Mensch im Mittelpunkt stehen.

1. Wir empfehlen eine sprechende Medizin, die Zeit für die Ärzteschaft und das Pflegepersonal einräumt, um mit den Menschen zu sprechen.
2. Eine familienfreundliche Anbindung, die Angehörigen und Freunden, vor allem von Kindern, alten und behinderten Menschen, Besuche ermöglicht (rooming-in Optionen für Angehörige sehr junger und alter Patientinnen und Patienten, Raum für ungestörte Besuche, großzügige Zeitfenster für Besuchszeiten).
3. Wir empfehlen, dass es im Krankenhaus „warme, helfende Hände gibt“, durch die Einstellung von (niederschwellig qualifizierten) Personen und ehrenamtlich Tätigen, die Patientinnen und Patienten in ihrer Angst und Überforderung im großen Krankenhaus abholen und sie unterstützen.

02

PERSONAL

a. Kompetenz / Qualifiziertes Personal

1. Wir empfehlen, dass es in allen Krankenhäusern geschultes Personal für die Außengruppen der Gesellschaft (beispielsweise mit geistigen Behinderungen) gibt.
2. Mit der Akademisierung in der Pflege soll eine deutliche Kompetenzerweiterung einhergehen. Auf der anderen Seite sollten auch die Möglichkeiten niedrigschwelliger Ausbildungsmöglichkeiten erweitert werden.

b. Attraktivität / Freude am Job

1. Die Anerkennung für das Pflegepersonal soll gestärkt werden. Es soll wieder etwas Besonderes sein als Pflegerin und Pfleger zu arbeiten.
2. Die Ausstattung der Personalräume sollte Möglichkeiten zu Austausch, Sport und Erholung bieten.
3. Wir empfehlen beim Bau des Neubaustandorts bezahlbaren Wohnraum für das Personal vorzusehen, im Idealfall durch ein eigenes Gebäude für Mitarbeitende auf dem Campus.
4. Wir empfehlen eine hauseigene, standortnahe Kindertagesstätte, mit flexiblen Öffnungszeiten, angepasst an die Arbeitszeiten der Mitarbeitenden, einzurichten. Zusätzlich sollte auch ein Betreuungsangebot für ältere Kinder, die noch nicht allein zuhause bleiben können (zwischen 6 und 12 Jahren), zu den Abend- und Nachtzeiten, an Wochenenden sowie in den Ferien geschaffen werden.

c. Personal halten und neues Personal gewinnen

1. Bei den Umstrukturierungen soll die Sicherheit der Arbeitsplätze durch eine transparente Kommunikation nach innen vermittelt werden.
2. Wir empfehlen die Werbung für medizinische Berufe an weiterführenden Schulen auszuweiten.
3. Das System „Grüne Damen/Herren“ (ehrenamtliche Arbeit) sollte ausgebaut, weiterentwickelt und vergütet werden.
4. Der GLKN soll die Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie Karriereentwicklung für die Mitarbeitenden und die Akademisierung in der Pflege vorantreiben.
5. Wir empfehlen gute Konzepte für die Zuwanderung von Fachkräften zu entwickeln. Dazu soll auch die Unterstützung bei der Integration und insbesondere bei der Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse gehören. Bei der sozialen Integration in die Gesellschaft sollten feste Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner unterstützen. Nicht zuletzt profitieren davon auch die Patientinnen und Patienten, indem die zunehmend internationale Gesellschaft besser abgebildet und angesprochen werden kann.
6. Wir empfehlen den Entscheidungstragenden, ein Konzept zum Employer Branding (Arbeitgebermarke) für den GLKN umzusetzen. Dafür sollten Kommunikationsprofis mit einem eigenen, permanenten Budget engagiert werden. Die Kommunikationsstrategie sollte gleichermaßen nach innen und außen ausgerichtet sein.



Die Teilnehmerinnen Lena Selbach und Daniela Aberle-Heine sind sich einig: „Es wurde neues Wissen mitgenommen, man hat viel dazu gelernt, vor allem über den Prozess und über andere Meinungen“.



03

ERREICHBARKEIT

a. Wegweiser/Leitsystem

1. Wir empfehlen ein intuitives Leitsystem zum Krankenhaus und im Gebäude, welches barrierefrei ist.
2. Eine barrierefreie Bewegung muss im Krankenhaus gewährleistet sein.

b. Digitalisierung

1. Wir empfehlen eine GLKN-App, die nach dem neuesten Stand der Technik die Anmeldung beziehungsweise Aufnahme ins Krankenhaus schon vor dessen Betreten online ermöglicht. Die App könnte außerdem irgendwann die digitale Patientenakte beinhalten und weitere Vereinfachungen, wie Wegbeschreibungen zum und im Krankenhaus oder Informationen zu anstehenden Behandlungen bieten.

c. Vernetzung

1. Um die Notaufnahmen in den Krankenhäusern zu entlasten, empfehlen wir eine bessere Vernetzung zwischen den Krankenhäusern, niedergelassene Ärzte und den Medizinischen Versorgungszentren. Dafür sollen gegebenenfalls die Öffnungszeiten und Kompetenzen der niedergelassenen Ärzte und der Medizinischen Versorgungszentren ausgeweitet werden, sodass diese auch kleinere (operative/ chirurgische) Behandlungen durchführen können.





Die Teilnehmenden des Dialogforums hören gespannt der Expertin Frau Dassow zu, die über den Prozess zum Medizinkonzept berichtet.

d. ÖPNV

1. Das Krankenhaus sollte eine Direktanbindung an die Bahn haben (und nicht nur mit dem Bus erreicht werden können).
2. Wir empfehlen einen sicheren, sauberen und gut frequentierten öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV), um das Krankenhaus auch am Wochenende, in der Nacht oder an Feiertagen erreichen zu können. Das ist insbesondere für das Schichtpersonal sowie besuchende Angehörige unerlässlich.
3. Wir empfehlen ein gut ausgebautes Bus-Netz oder einen GLKN-Shuttle, mit dem das Krankenhaus von zentralen Punkten in der Stadt aus schnell erreicht werden kann. Für den ländlichen Raum, der nicht durch den ÖPNV abgedeckt ist, empfehlen wir Rufbusse.

e. Notfallversorgung

1. Die Notfallversorgung muss überall im Landkreis unbedingt sichergestellt und Rettungsfristen müssen von allen Orten im Landkreis aus eingehalten werden.
2. In Gebieten des Landkreises, die über keine stationäre Stroke-Unit verfügen, sollen mobile Stroke-Units etabliert sowie qualifiziertes Personal bereitgestellt werden, um die Notfallversorgung bei einem Schlaganfall gewährleisten zu können.

f. Sonstige Erreichbarkeit

1. Wir empfehlen an allen Standorten die tägliche Erreichbarkeit eines psychologischen Dienstes, der bei Fragen, Sorgen und Ängsten Patientinnen und Patienten, Angehörigen und dem Personal beisteht.
2. Wir empfehlen eine durchgängige Erreichbarkeit der Pforte des Krankenhauses in dem Sinne, dass es nicht zu Wartezeiten am Telefon kommt.
3. Wir empfehlen eine frühzeitige medizinische Allgemeinbildung, zum Beispiel in Schulen.

DIE NÄCHSTEN SCHRITTE

Die Empfehlung ist nun fertiggestellt. Das sind nun die nächsten Schritte im Prozess:

WEITERLEITUNG

EXPERTISE

Ein paar Tage nach den Workshops bekamen die Gutachter bereits eine Rohfassung der Empfehlung. Diese wurde analysiert, eingearbeitet und zur Umsetzbarkeit wird Stellung genommen.



PRESSEKONFERENZ

RADOLFZELL

Der Aufsichtsrat des GLKN hat am 2. Februar 2023 die Schließung des Hegau-Bodensee-Klinikums Radolfzell zum 30. Juni 2023 beschlossen. Grund dafür sind unter anderem der Personalmangel und bauliche Mängel. Es besteht weiterhin eine intakte Notfallversorgung für den Raum Radolfzell, auch nach der Schließung des Krankenhauses. Alle Mitarbeitenden werden weiterhin beschäftigt.

AUFSICHTSRATSSITZUNG

MEDIZINKONZEPT

Am 8. März 2023 tagt der Aufsichtsrat zum Medizinkonzept.



WORKSHOPS

GRUNDSTÜCKSKRITERIEN

Es werden bereits die nächsten Workshops für das Ideen- und Dialogforum geplant. Diese finden Mitte März 2023 zum Meilenstein Grundstücksriterien statt.

KONTAKT

Sie haben noch Fragen zur Öffentlichkeitsbeteiligung?

Isabella Wulf

Referentin für Öffentlichkeitsbeteiligung und Kommunikation

Isabella.Wulf@LRAKN.de | T. +49 7531 800-1304

